

Frage an alle Sek-II-Lehrer und -Lehrerinnen

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 5. Oktober 2003 13:41

Hallo ihr da draußen,

ich habe mal wieder ein viertes Schuljahr und damit verbunden Bauchschmerzen, welche Empfehlung ich einigen Kindern bzgl. der weiterführenden Schule geben soll. Viele Kinder kann man sich ja sehr gut an einer bestimmten Schulform vorstellen, bei einigen wenigen bin ich mir aber leider nicht ganz sicher. Daher nun meine Frage an euch: Wie schwer ist es für ein Kind mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche, an einem Gymnasium zu bestehen? Wie wirkt sich diese Schwäche auf die Noten aus? Muss ich davon ausgehen, dass dieses Kind sehr viele frustrierende Erlebnisse vor sich hat und daher vielleicht besser auf einer Gesamtschule aufgehoben ist? Bin gespannt auf eure Erfahrungen...

Wie sieht es außerdem aus, wenn ein Kind zusätzlich (noch) nicht die passende Arbeitseinstellung für ein Gymnasium hat? Oder wenn ein Kind durch sein Sozialverhalten auffällt?

Bin gespannt auf eure Antworten,

eine Grundschullehrerin



Beitrag von „wolkenstein“ vom 5. Oktober 2003 16:27

Hallo Grundschullehrerin!

Kann zwar nur begrenzt mit Erfahrung dienen (Ref), aber vielleicht kann ich ein paar Überlegungen anstellen:

1. Grundsätzlich wird an den Gymnasien immer viel gejammert, weil Kinder geschickt werden, die für die Schulform einfach nicht geeignet sind, und die werden auch in den ersten Jahren ausgesiebt - hab mir sagen lassen, als "abgebrochener Gymnasiast" sei der Stand an Realschulen schwer.
2. Die Anforderungen und das Arbeitsklima sind von Gymi zu Gymi sehr unterschiedlich - es könnte also sinnvoll sein, sich umzuhören, welches Gymnasium überhaupt in Betracht gezogen wird, und dann dort entsprechend der besonderen Probleme nachzufragen.
3. Die "Textlast" am Gymnasium ist allgemein sehr hoch - eine Schwäche gerade in dem Bereich stell ich mir problematisch vor. Wenn auch noch die Arbeitshaltung nicht stimmt -

welche Gründe sprechen denn besonders dafür, das Kind auf's Gymnasium zu schicken?
Noch informationsbedürftig,
w.

Beitrag von „Hermine“ vom 5. Oktober 2003 17:39

Hallo Grundschullehrerin,

ich unterrichte grad eine fünfte, bin also recht nah am Geschehen.

Das gymnasiale Schulleben ist meiner Ansicht nach schwierig für Kinder, die schon in der Grundschule gerne "träumen", denn das Tempo am Gymnasium ist auch höher und wenn sich die Lehrerin doch noch um das Träumerle kümmern will, dann kommt von den anderen Schülern oft "Gegenwehr" ("Der soll doch auch mal aufpassen..." - und Recht haben sie!)

Bei der Rechtschreib-Lesesschwäche ist die Frage, ob die ärztlich bestätigt werden kann (gibt es auch bei R-L-S, nicht nur bei Legasthenie und dann wirkt sich die Schwäche nur sehr gering auf die Noten aus)

Ich persönlich habe aber auch Kinder in der Klasse mit deren Grundschullehrerinnen ich gern ein paar Takte reden würde 😞 Da geb ich die ersten Übungsaufsätze raus, bei denen einige inhaltlich recht nett sind, aber vor Rechtschreibfehlern strotzen und dann hör ich von den Schülern, sie hätten in der Grundschule aber immer Einser bekommen 😊

Wie geht das denn?

Hier tun mir dann vor allem in erster Linie die Kids Leid, denn es ist einfach nicht die Aufgabe einer Gymnasiallehrerin, den Schüler die gesamte Rechtschreibung beizubringen, höchstens noch gewisse Problemfälle (noch dazu, da andere Schüler aus der Klasse sich dabei sichtlich langweilen...) - dementsprechend ist ein solches Kind recht schnell frustriert...und die Arbeitsmoral sinkt dann auch. Ich denke, solchen Schülern tut man mit dem Gymnasium nichts Gutes...

Liebe Grüße, H.

Beitrag von „Meike.“ vom 5. Oktober 2003 19:16

Hallo Grundschullehrerin,

ich kann meinen Vorrednern zur zustimmen: ich habe auch grad ne 5te. 2 Kinder haben LRS und jetzt schon die ersten 5 Sen und 6en kassiert: sie sind todunglücklich. Dabei geht es nicht nur darum, dass sie zwar die Rechtschreibfehler nicht angerechnet bekommen, sondern auch

darum, dass sie die Textaufgaben nicht verstehen, Texte inhaltlich falsch verstehen, ewig lange Arbeitszeiten in Anspruch nehmen müssen, etc.

Ich weiß, dass es hochproblematisch ist, weil LRS Kinder nicht immer unbegabte Kinder sind.

Trotzdem packen es die meisten nicht, einfach weil das Tempo im Gymn. zu hoch ist, bei den großen Gruppen keine Rücksicht auf ganz langsame genommen werden kann (egal wie engagiert und willig man ist - es geht einfach nicht mit 30 Kids , von denen viele sehr begabt sind und ständig weiter kommen müssen), wegen der Stoffmenge, die zu bewältigen ist und wegen der textlastigkeit aller Fächer, sei es Erdkunde, Deutsch, Geschichte oder sogar Mathe.

Zwei meiner Lieben sind aus der GS mit nur Einsen und Zweien gekommen, kein LRS, kein nix - plötzlich schreiben sie eine 5 nach der anderen. Die Rechtschreibung ist katastrophal, das Textverständnis gleich null, die Aufmerksamkeitsspanne 5 Sekunden, die Arbeitsmoral nahe null. Und ich beschule NICHT nur frontal und mit Stillarbeit.

Zwar habe ich großen Respekt vor der Arbeit der Grunschullehrer, habe ja selbst mehrere zum Hospitieren besucht - aber die Notengebung dort ist mir oft unverständlich. Was nützt man denn einem Kind, wenn man ihm hübsche einsen gibt, weil er so willig / niedlich / fleißig ist - und dann kriegt er den Einbruch des Lebens im Gymnasium?

Ich finde das grausam, ehrlich.

Sei also bitte vorsichtig mit deiner Empfehlung. Du tust dem Kind KEINEN Gefallen, wenn es jahrelang nur noch negativ-Meldungen bekommt!

Lieber Gruß

Heike

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 5. Oktober 2003 20:31

Zuerst einmal vielen Dank für eure Antworten!

Offensichtlich habe ich mich noch nicht klar genug ausgedrückt, so dass ihr noch einige Informationen benötigt.

Ich hatte versucht, möglichst knapp zu formulieren...

@ wolkenstein:

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass Kinder, die vom Gymnasium an die Realschule wechseln, es dort nicht leicht haben. Das ist einer der Gründe, weshalb ich mir bei einigen (wenigen) Kindern nicht so sicher bin, welche Empfehlung ich geben soll. Ich hatte erwähnt, dass bei einem Kind die Arbeitseinstellung zur Zeit noch nicht stimmt. Dieses Kind ist absolut pffiffig, macht aber nicht mehr als nötig und spielt lieber zwischendurch den Klassenc clown... Ich kann

mir dieses Kind sehr gut an einer Gesamtschule vorstellen und werde auch dementsprechend beraten. Da die Empfehlung aber Gymnasium/Gesamtschule oder Realschule/Gesamtschule heißen wird, mache ich mir noch ein paar Gedanken...

@ hermine:

Ich möchte meinen Schülern solche Erfahrungen ersparen. Das ist auch der Grund, weshalb ich mich an euch wende. Ärztlich bestätigt wurde die Rechtschreibschwäche bislang nicht, die Eltern der betroffenen Kinder sind aber mit Sicherheit einverstanden, diese Schwäche von einem Arzt überprüfen zu lassen, wenn sie ihren Kindern damit einigen Frust ersparen können. Es ist mit Sicherheit nicht die Aufgabe einer Gymnasiallehrerin, den Schülern die komplette Rechtschreibung "beizubringen", wobei ich trotzdem der Meinung bin, dass das "Rechtschreibenlernen in der Grundschule [...] als Annäherung an normgerechtes Schreiben" zu sehen ist (Landesinstitut für Schule und Weiterbildung: So lernen Kinder Rechtschreiben). Der Prozess des Rechtschreiberwerbs ist auch für schnellere Kinder am Ende der Grundschulzeit nicht abgeschlossen.

Außerdem fände ich es falsch, einem Kind aufgrund seiner Rechtschreibleistung die Möglichkeit der "freien" Berufswahl zu verwehren, äußerst bedenklich. Hierzu noch einmal das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung: "Da bestehende Schwierigkeiten eines Kindes mit dem Rechtschreiben allein kein Grund sind, Übergangsempfehlungen für die Realschule oder das Gymnasium nicht auszusprechen (vgl. LRS-Erlass Punkt 4.4), finden sich in allen weiterführenden Schulen Kinder aus dem gesamten Leistungsspektrum, wenn auch sicherlich mit unterschiedlichen quantitativen Anteilen in den verschiedenen Schulformen."

Lange Rede, kurzer Sinn: Ich mache mir trotz dieser Grundeinstellung (s.o.) Gedanken, wie es Kindern mit einer Rechtschreibschwäche an einem Gymnasium ergehen würde/wird. Würde ich mir diese Gedanken nicht machen, bräuchte ich euch nicht zu bemühen... Versteht mich also bitte nicht falsch, es ist mir sehr wichtig, eure Meinungen und Gedanken zu dem Thema zu lesen!!!

Zum Thema Textproduktion: Auch meine rechtschreibschwachen Schüler und Schülerinnen können für ihre Texte gute oder sehr gute Noten bekommen, da die Rechtschreibung gesondert benotet wird. Die Rechtschreibnote ergibt sich aus den Noten, die die Kinder in ungeübten Lernwörterdiktaten, ungeübten Diktaten sowie Übungsblättern bekommen haben. Bei der Textproduktion benote ich, wie gut ein Kind die zuvor erarbeiteten Schreibtipps umgesetzt und wie gut es den Text anschließend überarbeitet hat. Es ist also möglich, trotz mangelhafter Rechtschreibung eine gute Note für einen Text zu bekommen.

@ heike:

Zitat

Zwei meiner Lieben sind aus der GS mit nur Einsen und Zweien gekommen, kein LRS, kein nix - plötzlich schreiben sie eine 5 nach der anderen. Die Rechtschreibung ist katastrophal, das Textverständnis gleich null, die Aufmerksamkeitsspanne 5 Sekunden,

die Arbeitsmoral nahe null. Und ich beschule NICHT nur frontal und mit Stillarbeit.

Hätten die Schüler, um die es mir geht, mehrere der von dir genannten Probleme, so würde ich mir wohl nicht so viele Gedanken machen müssen...

Ich kann mir denken, dass es unheimlich schwierig ist, solche Kinder angemessen zu fördern (auch wenn man nicht nur frontal und still arbeitet...).

Meine Kinder haben übrigens noch nie eine gute Note bekommen, weil sie so niedlich sind...

So, werde mich jetzt aber an die Vorbereitung für morgen machen...

Euch allen einen schönen Abend und bis bald!

Beitrag von „sisterA“ vom 5. Oktober 2003 20:47

Hallo,

ich habe eine Hauptschul - 5te und konnte in der letzten Woche feststellen, wie stigmatisiert die Sch schon in diese Schulform kommen. Bei einer Wochenreflektion konnte kein Kind positives an seiner Wochenarbeit finden und dass find ich echt nen Hammer denn sie hatten alle gut gearbeitet.

In der Wahl der Schulform find ich es nicht unwichtig, welcher familiere Hindergrund existiert, wieviel die Familie zu "geben" bereit ist(ich meine Energie) und wieviel das Kind geben kann.

Es bleibt eine schwierige Entscheidung, die mir persönlich als Mutter Gott sei Dank erst in 4 Jahren bevor steht!!!

Eure Isa

Beitrag von „Mia“ vom 5. Oktober 2003 22:36

Zum Thema LRS-Bestätigung: In Hessen ist es ja mittlerweile so, dass keine ärztliche Bestätigung mehr dafür benötigt wird. Der Deutschlehrer ist berechtigt bei weniger als ausreichenden Leistungen in der REchtschreibung, aber besseren inhaltlichen Leistungen eine entsprechende LRS-Bestätigung selbst zu verfassen und damit die Rechtschreibnote auszusetzen. Obwohl zwar die Gründe für das Zustandekommen dieser Regelung sehr zweifelhaft sind, finde ich diese neue Verordnung dennoch sehr praktikabel. Der Lehrer kann in

der Regel am Besten beurteilen, ob eine LRS oder eine allgemeine Lernschwäche vorliegt und hat von nun an die Freiheit selbst zu entscheiden, ob es sinnvoll ist die Rechtschreibung einzubeziehen oder nicht. Sicherlich hat auch dieses wiederum Nachteile, aber meiner Meinung überwiegen die Vorteile. Die Übergewichtung der Rechtschreibung kann damit ganz simpel umgangen werden.

Insofern würde ich in Hessen ein Kind mit Rechtschreibschwäche durchaus auch auf ein Gymnasium schicken. Wie das in anderen Bundesländern mittlerweile geregelt ist, weiß ich allerdings nicht.

Schwieriger sieht es dagegen mit Leseschwächen aus. Die können tatsächlich auf dem Gymi so ohne weiteres nicht ausgeglichen werden und den Kindern steht meistens eine schwierige Odyssee durch die Schulformen bevor, weil diese Kinder meistens auch nicht auf der Realschule bestehen (trotz durchschnittlicher Intelligenz und vielseitiger Begabungen in anderen Bereichen). Lernen ist bei uns einfach sehr textlastig (selbst an Hauptschulen!). Ich weiß, dass es eine schwierige Entscheidung ist, solch einem Kind sein Leben zu verbauen, weil es nicht auf's Gymnasium kann, aber in unserem Schulsystem gibt es leider für diese Kinder keinen vernünftigen Platz. Problematisch ist heute auch, dass es nur noch wenige Berufe gibt, in denen die Lesefähigkeit eine untergeordnete Rolle spielt. Für ein Studium wird man so ein Kind wohl tatsächlich nicht qualifizieren können, aber selbst einfache Berufsausbildungen verlangen gute Lesefähigkeiten.

Die vielleicht noch beste Möglichkeit wäre vielleicht eine alternative Schule (Waldorf o.ä.) in Betracht zu ziehen, wobei man auch hier genau schauen muss, ob die in Frage kommenden Schulen eine entsprechende Förderung anbieten. Da gibt es große Unterschiede. Zumindest ist das eine Schulform, die den Kindern ihr Leben nicht ganz so verbaut wie eine Sonderschule. Dort landen nämlich jene Kinder dann oftmals...

Das sind wirklich wahnsinnig schwierige Entscheidungen und ich bin ehrlich gesagt sehr froh, dass ich so etwas nicht machen muss.

Lieben Gruß,
Mia

Beitrag von „alias“ vom 5. Oktober 2003 23:18

LRS..... uups...

schwieriges Thema.

LRS ist eine "Schlagwortabkürzung" wie ADS oder Dyskalkulie. All das wird gerne diagnostiziert (und dafür kassiert), besonders gerne von Leuten, die dafür nicht ausgebildet sind. Ein Allgemeinmediziner darf vielleicht Bescheinigungen ausstellen - er richtet mit einer LRS-

Bescheinigung vordergründig weniger Schaden an, als wenn er ADS diagnostiziert und Ritalin verschreibt.

Trotzdem bleibt die Diagnose eine aufwendige Angelegenheit für Fachleute. Nur weil jemand die deutsche Rechtschreibung nicht beherrscht, hat er noch lange kein LRS-Syndrom, das als (schwer- bzw. unheilbare) Krankheit im Personalausweis (=Zeugnis) eingetragen wird.

Ob man einem Kind, das Probleme mit dem Er- und Verfassen der deutschen Sprache hat, einen Gefallen tut, wenn man es aufs Gymnasium schickt, wage ich zu bezweifeln. Das wäre meines Erachtens nur gerechtfertigt, wenn das Kind in einem bestimmten Bereich überragende Fähigkeiten hat, die erwarten lassen, dass es in den entsprechenden Fächern zu so großen Erfolgserlebnissen kommt, dass die Misserfolge in Deutsch ausgeglichen werden können.

Beispiel:

Leider ist unser Schulsystem immer noch so ausgelegt, dass man - um an einer Musikhochschule studieren zu dürfen - das Abitur braucht.

Ob man jedoch - als noch so erfinderischer Geist - jemals ein Ingenieursstudium mit Erfolg absolvieren kann, wenn man wegen LRS ständig die Buchstaben in den Formeln vertauscht, möchte ich bezweifeln.

Leider sind für die Schulart-Wünsche der Eltern meistens Gründe ausschlaggebend, die mit dem Wohl des Kindes nichts zu tun haben. Oft gehts nur um Angeberei in der Verwandtschaft:

"Aber mein Junge ist auf dem Gymnasium!"

Egal ob er sich quält oder wie teuer die Nachhilfe ist.

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 5. Oktober 2003 23:34

Und noch einmal vielen Dank für eure Antworten...

Nachdem ich gerade den letzten Beitrag gelesen habe, ist mir aufgefallen, dass ich zu Beginn von einer "Lese-Rechtschreib-Schwäche" gesprochen habe. Im Prinzip sind es vier Kinder, die mir Bauchschmerzen bereiten - von diesen vieren haben jedoch nicht alle Probleme mit dem Lesen und dem Rechtschreiben, Lesen bzw. sinnennehmendes Lesen gelingt fast allen wesentlich besser als das Rechtschreiben.

Mathematik ist für die betroffenen Kinder kein Problem, auch Sachaufgaben bereiten ihnen keine Mühe. Die Probleme, die ich sehe, beschränken sich also wirklich auf das eigene Schreiben.

Weiß jemand, ob es in NRW eine ähnliche Regelung gibt wie in Hessen? Mia hat mir ein wenig Mut gemacht mit ihrem Beitrag...

Euch allen eine gute Nacht!

Beitrag von „Fossil“ vom 5. Oktober 2003 23:36

Liebe frau Lehrerin (Heike)!

Es muß heißen: " braucht nicht ZU fördern ... nicht ZU protokollieren..." 😄😄

Gruß von Fossil (oder hat hier die neue Rechtschreibreform auch noch wieder zugeschlagenßß)

Beitrag von „Talida“ vom 6. Oktober 2003 00:14

Hallo Grundschullehrerin,

habe hier auch schon mal zum Thema LRS gepostet, bin aber jetzt zu faul, den Thread zu suchen ... Dort tauchten allerdings wertvolle Infos auf, die ich nun, für NRW, ergänzen kann:

In meine Klasse geht ein Kind, das beim Schulpsychologen des Kreises einen LRS-Test gemacht hat. Ich habe dann eine ausführliche Bescheinigung mit den Testwerten bekommen und berücksichtige seinen Lernstand in der RS-Note.

Letztes WE habe ich dann eine Fortbildung vom Legasthenieverband NRW besucht und dort die Hamburger Schreibprobe kennen gelernt. Diese hatte unsere Sonderschullehrerin bereits mit meinem GU-Schüler durchgeführt und ich bin nun in der Lage, die Ergebnisse einzuordnen und ihn entsprechend zu fördern.

Die o.g. Fortbildung wurde von einem Schulamtsdirektor geleitet, der uns darauf aufmerksam machte, dass wir Lehrer diese Schreibprobe offiziell durchführen und anhand der Ergebnisse auch LRS diagnostizieren dürfen (übrigens auch ohne Wissen der Eltern). In unserem Schulamtsbezirk hängt davon die Genehmigung von zusätzlichen Förderstunden ab, von denen ich eine für einen gesamten Jahrgang bekommen habe. Unter dem Murren der Kollegen nehme ich aber tatsächlich nur LRS-Kinder auf! Das sind im Moment zwei wirkliche Fälle und zwei, die ich nun testen werde, weil ich diese wertvolle Wochenstunde nicht für Rechtschreibfaule opfern werde ...

Sehr interessant fand ich auch, dass die auf der Fortbildung anwesenden Sekundarstufenlehrer weder im Studium noch im Ref Informationen über den Schriftspracherwerb erhalten haben und u.a. tüchtig über die VA schimpften (Jetzt schon mal die Entschuldigung an die mitlesenden Sek-Kollegen. Es ist nicht böse gemeint, aber ich war ziemlich entsetzt und musste mich dafür auch noch anfeinden lassen). Die Hilflosigkeit mit einem fünften Schuljahr schlug sich natürlich auch in Wut auf die Grundschullehrer nieder, die angeblich ungeeignete Kinder für das Gymnasium empfehlen.

Ich kann nur von den Erfahrungen mit meiner letzten Vier berichten, wo sich mehrere Eltern entgegen meiner Empfehlung fürs Gym entschieden und dort meine schriftliche Beurteilung einfach nicht vorlegten!

Inzwischen ist die Schule dazu übergegangen, diesen Bericht auf die Rückseite des Zeugnisses zu drucken und bei besonderen Fällen Kontakt mit der Schule aufzunehmen. Trotzdem kennen einige Eltern viele Tricks um die Aufnahme am Gym zu erzwingen.

Bzgl. LRS-Kinder auf dem Weg zum Abi:

Ich kenne einige rechtschreibschwache Schüler, die zunächst eine andere Schulform besucht haben und dann erfolgreich die Oberstufe mit Abi absolvierten. Kriterium für die Auswahl der Schule (der engagierten und einsatzbereiten Eltern) waren spezielle Förderangebote bzw. die Unterstützung außerschulischer Aktivitäten, z.B. über den Legasthenieverband. Vielleicht hörst du dich mal bei allen in Frage kommenden Schulen um, wie dort mit LRS umgegangen wird?

Ich stehe ja nächstes Jahr vor dem Beratungsproblem und sperre jetzt schon meine Ohren auf, ob die benachbarte Hauptschule oder die etwas weiter entfernte Gesamtschule entsprechende Angebote macht.

Viel Ruhe und Sicherheit für diese schwierige Entscheidung
strucki

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Oktober 2003 07:23

tja, liebe Frau Lehrerin (Fossil),

Zitat

Liebe frau Lehrerin (Heike)!

Es muß heißen: " braucht nicht ZU fördern ... nicht ZU protokollieren..."

...und es muss heißen "muss"

oder wir gehen einfach davon aus, dass hier jeder schreiben kann, beim schnellen Tippen aber auch mal schlampiger sein darf....Inhalt vor Form, jedenfalls hier.

Heike

Beitrag von „Petra“ vom 6. Oktober 2003 11:03

Zitat

wir gehen einfach davon aus, dass hier jeder schreiben kann, beim schnellen Tippen aber auch mal schlampiger sein darf....Inhalt vor Form, jedenfalls hier.

Jou, dat seh ick ooch so 😊

Petra

Beitrag von „Fossil“ vom 6. Oktober 2003 11:11

Hallo, Heike 😊😊

mit der neuen Rechtschreibung (muss) 😡😡 habe ich mich noch nicht so recht angefreundet; hoffe, bei Fremdsprachen nicht allzuviel damit zu tun zu kriegen, bin bis jetzt hier halsstarrig gewesen und wollte keine neue verwenden. Vieles da kommt mir auch komplett schwachsinnig vor. Kann aber sein, daß ich mich in Zukunft doch umgewöhnen muß. Also vielen Dank für die Belehrung. 😊 Gruß, Fossil

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 6. Oktober 2003 15:37

@ strucki:

Vielen Dank für deine Hinweise. Die Hamburger Schreibprobe kenne ich und führe sie auch regelmäßig durch. Habe die Ergebnisse der betroffenen Kinder also vorliegen. Ich weiß schon, wo die Schwächen liegen - die Zeit reicht aber vorne und hinten nicht, um aus den Schwächen

Stärken zu machen...

Ich werde wohl doch mal bei den Gmnasien vor Ort vorbei schauen. Zum Glück dauert es noch etwas über einen Monat, bis ich die Empfehlungen aussprechen muss.

@ heike:

Vielen Dank für deinen letzten Beitrag, hätte mich schon fast nicht mehr getraut vor lauter Angst einen Rechtschreibfehler (bzw. Tippfehler) zu machen...

@ fossil:

Ohne eine Diskussion über die neue Rechtschreibung initiieren zu wollen, möchte ich doch mal eben anmerken, dass viele der neuen Regeln absolut nicht schwachsinnig sind. Nur weil es für uns ungewohnt ist (war), muss es noch längst kein Schwachsinn sein. Ausgerechnet die ss/ß-Regelung finde ich sehr einleuchtend!!! 😄

Euch allen einen schönen Tag!

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 6. Oktober 2003 15:38

Bevor das Fossil wieder schreit:

Es heißt natürlich "Gymnasien", ist mir wirklich schon vorher klar gewesen... 😄

Habe mich halt vertippt - schlimm?

Grüße von der Grundschullehrerin

Beitrag von „Fossil“ vom 6. Oktober 2003 16:29

Liebe Grundschullehrerin, liebe Heike! 😊😊

Hiermit entschuldige ich mich - will doch nicht den Ruf haben-

"bevor das Fossil wieder schreit". Verschreibe mich außerdem auch selber oft.

Trotzdem kommen mir solche Schreibweisen wie "aufwändig" ziemlich gewöhnungsbedürftig vor; eigentlich hätte ich es gern gehabt, wenn sich die Rechtschreibreform nicht durchgesetzt hätte.

Aber nehmt mich nicht so ernst; es gibt wichtigeres als über so etwas zu diskutieren.

Gruß, Fossil 😄

Beitrag von „zoque“ vom 6. Oktober 2003 16:40

[Grundschullehrerin](#): Was ist denn an der Regelung zur ss/ß-Schreibung bitte einleuchtend? Da muss mir was entgangen sein...

Beitrag von „Stefan“ vom 6. Oktober 2003 16:46

Zitat

Was ist denn an der Regelung zur ss/ß-Schreibung bitte einleuchtend?

Das verstehe ich sogar als Mathematiker, dem gerade die Komma-Regeln eine Gräuel sind.

Nach langem Vokal folgt ß, nach kurzem Vokal ss.

Wenigstens eine Regel die sogar ich kenne 😊

Stefan

Beitrag von „Mia“ vom 6. Oktober 2003 17:50

Hallo Heike,

ich kann deine Wut über den neuen Erlass gut verstehen und habe ja auch schon angedeutet, dass ich das Zustandekommen dieses Erlasses keineswegs befürworte. Das heißt eben, dass ich mir absolut darüber im Klaren bin, dass es sich einfach nur um eine Sparmaßnahme handelt und sonst gar nichts.

Allerdings war die vormalige Regelung einfach noch schlechter, obwohl das Land sogar zur Finanzierung von Therapiemaßnahmen verpflichtet war. Hört sich wahrscheinlichih zunächst mal etwas unlogisch an, aber es war leider in der Realität eine Pseudoregelung.

ERstens war es nämlich auch schon früher vom Deutschlehrer abhängig, ob eine Überprüfung stattfindet oder nicht und damit hätten grundlegende Kompetenzen im LRS_Bereich bei Lehrern

bereits existieren müssen. Dem war natürlich nicht so, stattdessen lag es meistens am Engagement der Eltern, ob solch eine Überprüfung veranlasst wurde oder nicht.

In der Regel wurde dann irgendein Arzt aufgesucht - med. Gutachten sind in Akten ja komischerweise oftmals anerkannter als Gutachten von privaten Fachinstituten. Was allerdings unter den Tisch fiel, ist, dass Ärzte hinsichtlich LRS nicht viel besser ausgebildet sind als jeder normale Sek.- Deutschlehrer. Es wurde also ein Intelligenztest gemacht - IQ im Durchschnittsbereich, also liegt LRS vor. Das kannst du auch als Deutschlehrer machen und brauchst dafür noch nicht mal einen IQ-Test. Diese LRS-Bescheinigungen sind wirklich sehr häufig absolut nichtssagend gewesen.

Im Prinzip finde ich Teile des neuen Erlasses (immer wieder unter Aussparung der zugrundeliegenden Sparmaßnahme natürlich!) allerdings gut: LRS-Förderung gehört meiner Meinung nach nicht in die Hände von unabhängigen Instituten mit zig verschiedenen Ausrichtungen und Philosophien, sondern diese Förderung sollte in der Tat in der Schule geleistet werden! Bislang war es doch schlichtweg eine Entlastung und Vereinfachung für die Schule, den Schüler irgendwohin weg zu schicken (wohin war meistens egal, man kannte sich ja eh nicht aus) und es wurde sich einfach nicht mehr drum gekümmert. Kinder aus unteren Schichten kamen übrigens so gut wie nie zu einer LRS-Förderung, sondern landeten auch schon früher fast ausschließlich auf Haupt- oder Sonderschulen. Über das Zustandekommen dieser Selektion kann ich nur Vermutungen anstellen, so richtig klar ist es mir allerdings nie gewesen. Jedenfalls hat die vormalige LRS-Förderung nicht viel besser gegriffen als die jetzige.

Den Vorteil des Erlasses sehe ich übrigens nun auch darin, dass Deutschlehrer endlich für LRS sensibilisiert werden und vielleicht die Ausbildung in diesem Bereich etwas verbessert wird. Das wird natürlich nicht der Fall sein, solange man glaubt, dass nur private Institute mit speziell ausgebildeten Legasthetietrainern in der Lage sind, Kinder mit LRS zu fördern. Nein, da muss ich dir widersprechen, Heike. Es ist nicht so, dass Lehrer nur rumpfuschen würden! Zumindest, wenn sie sich einigermaßen in diesem Bereich auskennen. Das bedeutet aber meiner Meinung nach nicht, dass man aus jeder Theorie eine Philosophie machen muss, wie das viele selbstständige Legasthetietrainer tun. LRS-Förderung ist meiner Meinung eben kein eigenständiger Berufszweig, auch wenn er mittlerweile dazu gemacht wurde. Man muss bedenken, dass LRS ähnlich wie ADS in Teilen eine Modeerscheinung ist und Lehrer fachlich erst viel zu spät darauf reagiert haben. Das hatte zur Folge, dass darauf außerschulisch reagiert wurde und damit entstand dieser neue Berufszweig, der übrigens auch nicht einheitlich ausgebildet ist. Wenn du 20 Legasthetietrainer nach einer Definition von LRS fragst, wirst du 20 verschiedene Antworten bekommen, 20 verschiedene Diagnosen und 20 verschiedene Therapiepläne. Wie auch bei verschiedenen anderen Teilleistungsschwächen ist die Ursache nunmal in der Regel nicht eindeutig zu klären und damit auch keine 100% wirksame Therapie möglich. Wenn man aber weiß, dass es diese Teilleistungsschwäche gibt und auch Fördermöglichkeiten kennt, reicht das meiner Meinung für einen Lehrer aus, um angemessen darauf zu reagieren.

Problematisch bei dem Sparerlass finde ich nicht, dass wir als Deutschlehrer diesen Bereich abdecken sollen - das wurde bislang in Haupt- und Sonderschulen ohnehin schon so

gehandhabt - , sondern dass wir keine Stellen dafür bekommen. Natürlich ist es nicht möglich, mal schnell im Unterricht nebenbei LRS zu erkennen und gleich noch ,ne Therapie zu machen! Das ist nicht leistbar und kann es auch nicht sein. Die Forderung von den Deutschlehrern müsste meiner Meinung aber eher in die Richtung gehen, Förderstunden einzufordern (auch an Gymnasien!) und entsprechende Lehrer dafür einstellen zu können.

Sicherlich ist es für Gymnasiallehrer zunächst mal viel schwieriger, mit dem neuen Erlass klar zu kommen, zumal in dieser Schulform vordergründig erstmal wirklich die Nachteile überwiegen.

Für Haupt - und Sonderschulen wurde jedoch mit diesem neuen Erlass eine Vereinfachung erreicht: Wir brauchen nicht mehr irgendwelche Bescheinigungen von irgendwelchen anderen Leuten, die sich teilweise schlechter auskennen als wir selber. Wir können selbst individuell entscheiden, wann es päd. sinnvoll ist, eine Rechtschreibnote auszusetzen und wann nicht. Förderstunden werden bei uns ohnehin angeboten und über jeden Schüler werden im Jahr mehrere Förderberichte verfasst. Davon kann ich auch ne Kopie ans Schulamt schicken.

Na ja, wie auch immer, der Erlass ist gewiss nicht ausgereift und hat auch wie gesagt, eine sehr ungesunde Basis. Man kann sich über Einiges noch ordentlich aufregen - ich auch! 😊 Aber die Richtung stimmt meiner Meinung nach dennoch...

Lieben Gruß,
Mia

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Oktober 2003 19:27

...mal wieder ein typischer Mia-Beitrag: hast eben meistens einfach recht.

Ja, ich habe wenig damit zu tun gehabt bisher - und die durchschnittliche Gymnasiums Klientel kann sich sehr wohl die teuren und anerkannten Institute in Frankfurt leisten - oft durchaus auch mit Erfolg.

Vermutlich stimmt es, dass Ärzte und sich selbständig gemacht habende Kreti und Pleti auch nicht mehr Ahnung haben, als Deutschlehrer - aber glaube mir eins Mia, wir am Gymnasium haben überhaupt keine.

Wir kommen ja kaum mit den Rechtschreibschwächen, die in deiner Schulform normal(er) sind, in Berührung - und wir habe auch nicht gelernt, so zu unterrichten, dass wir helfen können. Ich kann eigentlich nur großschrittig, schnell, kognitiv - und das ist wohl auch gut so, denn ich bin ja nun mal hier, am Gymn., und nicht dort.

Ehrlich: lass mich auf nen LRS Schüler los und der ist genauso schlau wie vorher.

Natürlich kann ich mich fortbilden (aber wenn, dann nicht so'n wischi´waschi-Wochenendseminar) - nur wann? Und wann mache ich den entsprechenden Förderunterricht bei 27 Stunden, davon 17 OStufe mit entsprechenden Korrekturen und Vorbereitungen? Und so

gehts bei uns doch allen Kollegen mit Deutsch (oder Englisch. Oder...)

Nee, so geht nich. Und, wie du richtig sagst - es ist und bleibt ein Spar - Erlass und wird, wie üblich, auf dem Rücken der Kids ausgetragen.

Mal so aus Interesse: Habt ihr Frankfurter Adressen, wo ihr die Schüler vornehmlich hinschickt, also empfehlenswerte?

ratloser Gruß

Heike

Beitrag von „Mia“ vom 7. Oktober 2003 00:27

Ja, Heike, da sind wir schon wieder bei dem tiefgreifenden Schulsystemproblem angekommen. Wir hier und ihr da und keine Ahnung, was die anderen so machen. Unter anderem ein Grund, warum Rückschulungen oft nicht funktionieren.

Fairerweise muss ich natürlich sagen, dass wir eben die Förderstunden bereits haben und uns der Krempel nicht zusätzlich aufgedrückt wird. Und das würde Herr Koch ja eigentlich gerne sehen: 30 Stunden normaler Unterricht und dann noch 5 Extra-Förderstunden. Viel fehlt bald nicht mehr, ab Februar sind wir ja schon bei 28 Stunden....

Und da kann ich dir natürlich auch nicht sagen, wann du auch noch so eine Fortbildung machen solltest. So war's auch gar nicht gemeint! So wie ich dich kenne, würdest du' s ja glatt noch machen!

Ich habe da einfach schon eine Spur globaler gedacht: Veränderungen in der Lehrerausbildung. Weg mit dem unnützen Ref.kram, dafür sinnvolle und wichtige Fortbildungen und Spezialisierungen, die an der Realität orientiert sind. Es muss zwar nicht jeder Gymnasiallehrer ein LRS-Spezialist werden, aber jede Schule sollte zumindest einen Lehrer haben, der sich damit auskennt (--& Extra-Stelle!!!). Ich finde, da müssten die Unterschiede zwischen den verschiedenen Lehrämtern auch ein wenig aufgeweicht werden. Es kann doch eigentlich nicht sein, dass ein Schüler erst dann professionell gefördert wird, wenn es sowieso zu spät ist. Ich kann mir'n Bein ausreißen und meine Schüler werden mit ihren überqualifizierten Hauptschulabschlüssen trotzdem nicht mal einen Aushilfsjob beim Bäcker um die Ecke bekommen. Zurück auf's Gymi werden sie eh nie kommen und egal, was für MOnsterprüfungen sich der Herr KOch noch so ausdenkt, kein Mensch kriegt mit nem Hauptschulabschluss nen einigermaßen vernünftigen Job. Zumindest nicht hier in der Region. (Äh... jetzt schweif ich zwar wirklich ziemlich ab, aber letztlich ist immer wieder das mein Problem: toll, dass ich meine Schüler so schön fördern kann, aber für was eigentlich?)

Adressen kann ich dir leider keine empfehlen, weil wir die Schüler ja in der Regel eben selbst fördern. Wir brauchten immer nur die dämlichen Bescheinigungen und die haben wir vornehmlich von Ärzten bekommen.

Ein Mädchen aus meiner Klasse hatte mal Therapie bei einem Institut und die verlief wohl auch sehr erfolgreich. Ich hab aber nicht mehr im Kopf, welches das war. Allerdings sind Einzelerfolge ohnehin auch nicht wirklich aussagekräftig: Bei einem wirkt diese Therapieform, bei einem anderen eben nicht. Feste Zusammenarbeit mit einem bestimmten Institut gibt es bei uns aber leider nicht - das wäre sicher eine gute Alternative zur schulischen Förderung.

Tut mir leid, Heike, dass ich hier so rumwettere. Im Prinzip rede ich da ja wirklich mit der Falschen: machst ja eh schon viel zu viel... Aber ich habe grad auch einfach das Gefühl, mich im meinem Hamsterrädchen wie bekloppt abzustrampeln für nix und wieder nix, weil ich einfach nicht an der richtigen Stelle arbeite. Wieviel könnte man doch machen, wenn Förderung von Anfang an effektiv eingesetzt werden würde...

Lieben Gruß,
Frust-Mia

Beitrag von „oberfrangn“ vom 7. Oktober 2003 23:21

Hallo Mia,

ich hatte mal einen LRS-Schüler in der 7. Klasse Gymnasium (Französisch als zweite Fremdsprache). Die Eltern waren in diesem Falle sehr kooperativ und haben die Schule oft besucht und sich über den Stand ihres Sohnes informiert.

Der Junge (wieso sind das eigentlich immer Jungs???) hatte schriftlich zwar immer eine "5", doch war er gut in Dingen wie z.B: Bildbeschreibungen in der Fremdsprache, Organisieren und Präsentationen einer Szene zum Vorspielen etc... er hat dann auch wegen seiner mündlichen Leistungen den Sprung in die nächste Klasse geschafft. Und mittlerweile habe ich gehört, dass er in der 8. Klasse ziemlich gut mitkommt und seine Rechtschreibschwäche sich langsam zu nivellieren scheint. Überhaupt scheint sich das Problem meist von selbst zu lösen, wenn die Schüler älter werden.

Also solltest Du ihnen nicht grundsätzlich vom Besuch einer "höheren" Schulform abraten. Es kommt glaube ich darauf an, ob die Eltern sich förderlich verhalten, die betroffene Klasse und natürlich die betroffenen Lehrer, und dazu ist von allen Seiten größtmögliche Offenheit nötig.

Beitrag von „zoque“ vom 8. Oktober 2003 08:53

Stefan: wenns so einfach wäre mit dem s, warum schreibt man dann Gras, Glas, fies, Mus etc. mit s? Und warum Bus nur mit s?

ß wird nur bei den Wörtern durch ss ersetzt, die vorher mit ß geschrieben wurden (das muss man dann schon mal leider einfach wissen). Und nach langem Vokal kommt weiß Gott nur selten ein ß. Und bitte bitte: nach Diphthongen immer ß!

dozierdozier

Beitrag von „Fossil“ vom 8. Oktober 2003 11:19

Hi, folks,

wegen dem "ß" habe ich irgendwann mal gehört, daß es damit zu tun hätte, ob es sich um den Anfang der Silbe oder das Ende der Silbe handelt.

Bei der ganz alten Rechtschreibung von 18 nochwas gab es glaube ich zwei "s"; ein langes und ein rundes, und das hatte irgendwie auch mit den Silben zu tun; glaube, so ähnlich ist es jetzt mit dem neuen "ß"; aber ich muß mich noch einmal richtig informieren. Weiß einer, ob Unterrichtsentwürfe in neuer Rechtschreibung sein müssen, alter Rechtschreibung sein dürfen, oder gemischt durcheinander wie manchmal bei meinen Söhnen in der Schule gewesen, weil keiner mehr wußte, wie es richtig ist? War bei meinem zweiten Sohn, der eh alles falsch geschrieben hat, für die Note seehr praktisch!!

Gruß, Fossil 😄😄😄

Beitrag von „Ronja“ vom 8. Oktober 2003 11:53

Hallo Fossil!

Ich weiß zwar jetzt nicht, ob es eine Vorschrift gibt, nach der Unterrichtsentwürfe in der "neuen" Rechtschreibung (so "neu" ist sie ja inzwischen auch nicht mehr) geschrieben werden MÜSSEN, aber grundsätzlich gilt die neue Rechtschreibung ja in der Schule und dort solltest du also sowieso gemäß dieser unterrichten und schreiben. Von daher würde ich ganz dringend dazu raten, Entwürfe auch in neuer Rechtschreibung zu verfassen. Macht sonst m.E. einen nicht gerade vorteilhaften Eindruck. Und: wenn die Lehrer die neue Rechtschreibung nicht beherrschen (oder sich zumindest darum bemühen, sie sich anzueignen) - wer dann? (o.k.: Zeitungsleute usw. - aber ich denke, du verstehst was ich meine.....)

LG

RR

Beitrag von „Petra“ vom 8. Oktober 2003 11:54

[zoque](#)

zumindest das mit dem "Bus" weiß ich - oder glaube ich zu wissen - denn das hat uns Herr Sommer-Stumpenhorst mal erklärt.

Es liegt daran, dass es ursprünglich ein englisches Wort ist und zu uns importiert wurde.

Petra

Beitrag von „Fossil“ vom 8. Oktober 2003 12:47

Hallo, Petra, 😊😊

Wer ist denn "Herr Sommer-Stumpenhorst"? War das Euer Lehrer? (Hihihi, da hätte ich mich als Schüler ja kaputtgelacht...) Da bin ich aber froh, daß ich einen unauffälligen Nachnamen habe.

Wegen der Rechtschreibung: Wenn man die Rechtschreibprüfung des Computers anschaltet, funktioniert das dann von allein, daß es verbessert, oder muß man das dann noch einmal zusätzlich abprüfen oder am Computer etwas extra anschalten; weiß das einer?

Euer dankbares Fossil 😊😊😄

Beitrag von „zoque“ vom 8. Oktober 2003 12:52

[Petra](#)

Jenau. Habs ein wenig pointiert, weil ich in Linguistik promoviert habe, die ganze Diskussion schon lange verfolge und die neu (!) geschaffenen Ungereimtheiten moniere. Gerade die ss/ß-Regelung birgt viele Fallen.

Beitrag von „Petra“ vom 8. Oktober 2003 13:07

Zitat

Wer ist denn "Herr Sommer-Stumpenhorst"? War das Euer Lehrer?



Sommer-Stumpenhorst ist - und die Grundschulkollegen werden jetzt mit dem Kopf nicken 😊 - einer DER Rechtschreib-Päpste, der uns im Studium immer wieder um die Ohren gehauen wird. Stichwort: Graf Orthos Rechtschreibwerkstatt.

Ich habe mal ein Seminar (einen ganzen Tag lang) bei ihm besucht und ja, er hat mich überzeugt!

Viele Dinge sind so simpel und doch so wahr...

Hier kannst du dich etwas reinlesen, wenn du magst:

<http://www.rechtschreib-werkstatt.de/rsw/index.html>

Gruß

Petra

Beitrag von „Mia“ vom 8. Oktober 2003 14:59

[oberfrangn](#): Ja, genau. (Ich wollte mit meinem ellenlangen Geschreibsel vorher ja auf nichts anderes raus...)

Zitat

Überhaupt scheint sich das Problem meist von selbst zu lösen, wenn die Schüler älter werden.

Aber hier muss ich dir leider widersprechen. Von "meist" kann leider nicht die Rede sein. Und "von selbst" schon mal gar nicht, zumindest, wenn es sich tatsächlich um eine LRS handelt und nicht um mangelnde Lust am Rechtschreiblernen (die gibt's natürlich auch). Vielleicht hat man auf dem Gymi manchmal den Eindruck, das dem so sei, weil immer weniger Schüler mit

Rechtschreibschwächen auftauchen. Der Grund dafür liegt aber vermutlich eher in der hierzulande gut funktionierenden Selektion. An meiner Schule haben fast alle Schüler Lese-, Rechtschreibschwächen. Sicherlich ist dies auf vielerlei Ursachen zurückzuführen (nicht-deutsche Muttersprache, mangelnde Lernmotivation, allgemeine Lernschwächen, usw.), aber auf einen recht großen Anteil dieser Schüler trifft tatsächlich die Diagnose LRS zu.

Ich weiß zwar nicht genau, was du mit "förderlichem Verhalten der Eltern" meinst, aber das scheint mir etwas zu wenig zu sein, um die Schüler zu einem für sie erfolgreichen Schulabschluss zu führen. Eine Förderung seitens der Schule ist absolut notwendig.

Übrigens hab ich mal an der Uni gehört, dass es tatsächlich kein Zufall ist und die soziologischen Gründe unerheblich sind, dass Jungen sprachlich weniger begabt sind als Mädchen. Leider war die Erklärung dafür hochkomplex und ich hab sie wieder vergessen... Aber vielleicht hat sonst noch jemand ja auch schon mal davon gehört?

Gruß,
Mia

Beitrag von „Hermine“ vom 8. Oktober 2003 18:36

Hallo,

ich kann leider nicht feststellen, dass immer weniger Kinder an LRS leiden, im Gegenteil, ich habe 4(!) ärztliche anerkannte Schüler mit LRS in der fünften Klasse. Und ich muss sagen, so fies es klingen mag, wenn ich von den Eltern als Lehrerin keinerlei Unterstützung erwarten kann, muss ich dem Schüler leider dazu raten, tatsächlich die Schule zu wechseln, da der Zeitaufwand der Förderung so, wie es im Moment bei uns läuft auf Kosten der anderen Schüler ginge.

Zudem habe ich auch schon festgestellt (kein Witz, sondern in meiner näheren Umgebung passiert), dass eine Viertklässlerin, deren Lehrerin der Klasse leider nicht mal die Grundbegriffe der Rechtschreibung beigebracht hat (Auszug aus einem Aufsatz: Ich zie denn Hepel), aber für genauso eine Leistung Einser(!) verteilt, von der Mama mal schnell vor den Psychologen gezerrt wird oder noch schlimmer, selbst diagnostiziert wird. Kein Problem, denn in Bayern wird dann (mit Gutachten eines Arztes) zurückhaltender bewertet und mehr Arbeitszeit gewährt. So weit so gut, bis betreffender Schüler dann in die Oberstufe kommt. Da fällt Mammi dann ein, dass so ein Zeugnis doch für den Berufseinstieg hinderlich sein könnte und schwupps, wird Sohn oder Tochter für geheilt erklärt. Dass die Armen damit erst recht keine Chance haben, sehen die Eltern leider nicht.

Insofern kann ich Oberfrangn nur zustimmen, wichtig ist die Verzahnung der Zusammenarbeit von Grundschule, weiterführenden Schulen, aber wirklich auch in erster Linie Eltern. Und es sollte so weit wie möglich wasserdicht gemacht werden, damit es sich ein paar faule Eltern

nicht so leicht wie möglich machen.
Liebe Grüße, Hermine

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 8. Oktober 2003 18:48

@ hermine:

Ich bin froh, dass es ein Forum wie dieses hier gibt, vereinfacht es doch die Zusammenarbeit zwischen Grund- und weiterführender Schule. Natürlich kann ich an das Gymnasium vor Ort gehen, aber wen spreche ich dort an? Auch wenn ich jetzt immer noch nicht sicher bin, welche Schulform ich in zwei Fällen empfehlen soll, kann ich jetzt jedoch besser darstellen, welche Schwierigkeiten ich sehe. Die Entscheidung liegt letztlich bei den Eltern, ich möchte aber vorher so gut wie möglich beraten und zu (über-)denken geben...

Regnet es bei euch auch so viel? War gerade mit dem Hund im Wald... Brrr!

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 8. Oktober 2003 19:01


Hallo,

da bin ich schon wieder. Habe es gerade mal geschafft, die Treppe zu saugen - schon mache ich wieder Gedanken um meine "Sorgenkinder" und stelle mir einige Fragen... Eine können mir vielleicht die Gesamtschullehrer und - lehrerinnen von euch beantworten: Werden rechtschreibschwache Schüler und Schülerinnen an der Gesamtschule besonders gefördert? Ich kann mir zumindest vorstellen, dass dort mehr für diese Kinder getan würde (bzw. getan werden kann) als an einem Gymnasium?!? Warte gespannt auf eure Antworten,

eure ratlose Grundschullehrerin

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 8. Oktober 2003 19:03

@ fossil:

"Schon mache ich MIR wieder Gedanken" muss es natürlich heißen... 
Habe deine Entschuldigung gesehen und akzeptiert, ist nicht so ernst gemeint...

Beitrag von „Hermine“ vom 8. Oktober 2003 19:14

Hallo Grundschullehrerin,

ich wollte dich nicht entmutigen oder gar auf die Grundschullehrerinnen schimpfen- nichts liegt mir ferner. Bis auf den einen, genannten Fall, der mich zur Weißglut bringt 😡

Und ich wollte auch nicht den Anschein erwecken, dass ich nicht bereit bin, die LRS-Kinder in meiner fünften Klasse zu fördern (ich forste gerade das Viertklassheft eines solchen Kindes durch, bei dem ich auch den Eindruck habe, es wäre Hb)- es ist halt nur auf dem Gymnasium für die Lehrer deutlich schwieriger, sich Zeit für solche "Problemfälle" zu nehmen, und die Eltern, die ihr Kind trotzdem auf dem Gymnasium haben wollen, müssen halt auch ihren Teil dazu beitragen...

Ja, bei mir in der Nähe von München ist auch Hundswetter, gestern hat es sogar kurz geschneit *brrrrrr*

Trotzdem: Nicht die Laune verderben lassen!

Grüße, Hermine

Beitrag von „Talida“ vom 8. Oktober 2003 20:11

Hallo Grundschullehrerin,

leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass Gesamtschulen sehr unterschiedlich organisiert sein können. Es gibt aber an jeder Schule der Sek I einen Ansprechpartner für die Orientierungsstufe, der auch die Konferenzen organisiert, zu denen die ehemaligen Klassenlehrer der Grundschule eingeladen werden. ... zumindest ist das bei uns so.

strucki

Beitrag von „MarkusDiedrich“ vom 9. Oktober 2003 10:44

┃ Zitat

zumindest das mit dem "Bus" weiß ich - oder glaube ich zu wissen - denn das hat uns Herr Sommer-Stumpenhorst mal erklärt.
Es liegt daran, dass es ursprünglich ein englisches Wort ist und zu uns importiert wurde.

Diese Herleitung wage ich zu bezweifeln, da der erste "Personentransportlastwagen" der Welt hier in Braunschweig von der Firma Büssing gebaut wurde. Der Begriff "Bus" leitet sich meines Wissens daher vom Firmennamen Büssing ab.

Grüße

Markus

Beitrag von „Petra“ vom 9. Oktober 2003 11:10

Zitat

Diese Herleitung wage ich zu bezweifeln, da der erste "Personentransportlastwagen" der Welt hier in Braunschweig von der Firma Büssing gebaut wurde. Der Begriff "Bus" leitet sich meines Wissens daher vom Firmennamen Büssing ab.

Scheinbar stimmt beides irgendwie:

Bus, von Büssing

erster Bus in England, Aussprache dort mit "ss".

Obwohl natürlich auch der Name Büssing, die Schreib- und Sprechweise Buss (oder gar Büss) fast vorgibt.

Was man doch im Lehrerforum so alles lernt 😄

Gruß

Petra

<http://www.fortunecity.com/uproar/picture...ING/tabelle.htm>

Beitrag von „zoque“ vom 9. Oktober 2003 11:24

Aaaaalso. Das mit Büssing ist ja ganz nett und ich würds der Firma ja auch sehr gönnen. Aber "Bus" stammt definitiv als Kürzel von "Omnibus" aus dem Französischen (voiture omnibus) und wurde dort im 19. Jhdt. erstmalig verwendet (siehe Kluge, Etymologisches Wörterbuch).

Beitrag von „Fossil“ vom 9. Oktober 2003 12:06

Hallichen, hallöchen, hallachen, das Fossil 😄😄 muss natürlich jetzt auch noch seinen Senf dazugeben; vom Lateinunterricht (ja, siehe da, da lernt man auch was, obwohl als "nicht kommunikativ" verschrien, aber ich bin froh, dass ich ihn gehabt habe...) her kann ich mich erinnern, dass "omnibus" der Dativ und Ablativ Plural von "omnis, omnis, omne" -alle) ist und somit heißen muss (wenn ich davon ausgehe, dass es jetzt der Ablativ wäre) : durch alle, oder mit allen. Und mit allen würde doch auf ein öffentliches Verkehrsmittel zutreffen? 😄😄😄😄
Wahlspruch: Der Lehrer weiß von Natur aus alles besser (ist nur ein Witz, nicht ernst gemeint, aber oft von uns erwartet)
Gruß, Fossil 😄😄

Beitrag von „zoque“ vom 9. Oktober 2003 12:16

Liebes Fossil,
die lateinische Wurzel habe ich mir faulheitshalber gespart, zumal die Römer den Dieselmotor nicht erfunden haben 😄 .

Beitrag von „Fossil“ vom 9. Oktober 2003 13:20

Das verstehe ich sogar als Mathematiker, dem gerade die Komma-Regeln eine Gräuel sind.

Nach langem Vokal folgt ß, nach kurzem Vokal ss.

Wenigstens eine Regel die sogar ich kenne 😄

Stefan

Das schreibt Stefan (ich kann die Zitatfunktion nicht bedienen, zu blöd technisch)
Und Zoque schreibt, dass nach langem Vokal selten ein "ß" kommt. ???
Wie steigt man denn da durch? Da wundert es mich nicht, dass kein Lehrer mehr weiß, was man wie schreibt?? oder??
Grundschullehrerin, was sagst Du dazu? Oder Herr (..wie war wieder der Doppelname?)....
Gruß, das sich jetzt die neue Rechtschreibung zu lernen bemühende Fossil
Oder heißt es jetzt Gruss? Herr Sommer-.....???



Beitrag von „Meike.“ vom 9. Oktober 2003 17:12

Zitat

Sommer-Stumpenhorst

!!!!!!!!!!!!

Ich HALT es nicht aus!!!



Ja, Mia, nochmal zu deinem Beitrag weiter oben - eine Veränderung in der Lehrerausbildung dahingehend wäre sinnvoll, endlich mal, und dringend nötig. Dasselbe gilt für Konzentrationsstörungen.

Aber du weißt ja, wie das ist mit der Lehrerausbildung und dem Sinn: Der oberste Sinn liegt darin, ein paar A 15 Stellen am Laufen zu halten (und ich krieg in diesen Wochen als Klassenlehrerin wieder ohne Ende Beschwerden, weil der Matheunterricht in meiner Klasse so schlecht ist: Rate mal, elche Funktion der grottige Lehrer erfüllt?? Genau! FL, juhu!).

Immerhin schmiere ich das (Themen wie LRS, ADS, etc) und Ähnliches dem Seminarleiter bei jedem UB und jeder Prüfung als Forderung aufs Brot - stoße aber bis dato auf taube Ohren.

Naja, steter Tropfen äh wie war das? ...interessiert kein Schwein? Reitet dich rein? Bewegt kein Stein...? mir fällt's gleich wieder ein...

reimend -
aber nicht sonderlich amüsiert,
Heike

Beitrag von „Petra“ vom 10. Oktober 2003 19:55

Zitat

Zitat:

Sommer-Stumpenhorst

!!!!!!!!!!!!

Ich HALT es nicht aus!!!

!!!

Vielleicht ist der Name etwas ungewöhnlich, aber meine Kollegin und auch ich (ich war bei ihr Referendarin) hatten mit seinem Rechtschreibprogramm gute Erfolge.

Zitat

Immerhin schmiere ich das (Themen wie LRS, ADS, etc) und Ähnliches dem Seminarleiter bei jedem UB und jeder Prüfung als Forderung aufs Brot - stoße aber bis dato auf taube Ohren.

Warum ist das so?

Der Prozess des Rechtschreiblernens ist doch mit Ende der 4. Klasse nicht abgeschlossen? Die Schüler brauchen doch weiterhin eine entsprechende Förderung. Oder kommen nur die durch, die das sich selber beibringen können, die Rechtschreibung quasi intuitiv lernen.

Gruß

Petra

Beitrag von „Meike.“ vom 10. Oktober 2003 20:40

Zitat

Warum ist das so?

Der Prozess des Rechtschreiblernens ist doch mit Ende der 4. Klasse nicht abgeschlossen?

Mag ja sein, aber das heißt noch lange nicht, dass in der Ausbildung der Gymn-Refs plötzlich Wert auf relevante Themen gelegt würde. Deshalb machen die Refs statt LRS und ADS und / etc... doch lieber Niklas Luhmanns Soziologie und Hbermas' Kommunikationstheorien. Oder schlimmer: Knetfiguren zur Lehrerpersönlichkeit (kein Witz - einer "meiner" Refs kam heut wutschnaubend in die Cafeteria..)

Nicht dass ich was gegen L und H und Knete hätt - aber für die Ausbildung bietet sich so was nunmal einfach nicht an.

Tjaaaaaa....

Heike